(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 189. Sonntag, den 13. August 1899.

Die Kaisertage in Westfalen und Rheinland.

Unter dem Jubel der Westfalen ist am Freitag die Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals in Gegenwart des Kaisers erfolgt. Die Feier in Dortmund war von größtem Glanze. Und das ist begreiflich: Zum ersten Mal seit langer Zeit betrat eines deutschen Kaisers Fuß wieder einmal die einst im Mittelalter so stolze Reichsstadt Dortmund. Jahrhunderte liegen zwischen dem jetzigen und jenem letzten Kaiserbesuche, welcher 1377 (Kaiser Karl IV.) stattfand, als noch Dortmund die Hansafarben wehen ließ. Und dann kam, Hand in Hand mit dem Verfall des Reichs, auch Alt-Dortmunds Niedergang. Es sank bis zur kleinen Ackerstadt herab, die um die Wende des Jahrhunderts nur noch 4000 Einwohner zählte, bis es unter Preußens und Deutschlands Aar allmählich wieder zu der großartigen Handels- und Industriestadt emporwuchs, die es jetzt mit seinen 150 000 Bewohnern ist.

Ueber die Ausschmückung der Stadt, die einen enormen Fremdenbesuch aufweist, wird berichtet, daß sie einen entzückenden Anblick gewährt. Am schwierigsten war die Beschaffung von Laubguirlanden. Sie wurden sofort telegraphisch im Harz bestellt. Dort aber wurden schon nach wenigen Stunden so enorm steigende Preise verlangt, daß man theilweise von Guirlandenschmückung absehen mußte und desto mehr Tannenbäume verwandte. Prächtig nimmt sich der Festplatz am Hafen aus. Dort erhebt sich neben der großen Hafenbrücke das von zwei mittelalterlichen Wartthürmen flankirte Kaiserzelt, aus schweren Portieren von rothem Plüsch mit Goldbordirung und gelber Seide verziert. Den Hintergrund des Zeltes bilden hoch aufstrebende tropische Gewächse.

Der Kaiser traf bei prächtigstem Wetter Freitag früh, von Kassel kommend, in Rauxel ein. Hier hatten sich Reichskanzler Fürst Hohenlohe, die Minister Thielen, von Hammerstein und v. d. Recke eingefunden. (Minister v. Miquel hat die Einladung des Dortmunder Magistrats wegen dringender Geschäfte ablehnen müssen.) Von den Behörden empfangen, begab sich Se. Majestät zu Wagen den Dortmund-Ems-Kanal entlang bis zu dem Pavillon, wo der Empfang durch die Kanal-Kommission stattfand. Alsdann bestieg der Kaiser den Regierungsdampfer „Strewe“ und fuhr auf dem Kanal zu dem großen, 14 Meter hohen Hebewerk bei Henrichenburg. Nachdem das Kaiserschiff das Werk passirt, setzte es die Fahrt nach Dortmund fort. Auf der ganzen Kanalstrecke bildeten die Schulkinder der umliegenden Ortschaften, sowie die Vereine Spalier. Zur Begrüßung waren erschienen Oberpräsident Studt, die Spitzen der Behörden, die Geistlichkeit, Oberbürgermeister Schmieding und der Präsident des Herrenhauses Fürst Wied. Als das Kaiserschiff in Sicht kam, flogen mehrere Tausend Brieftauben auf. Ein Posaunenchor erklang und Böllerschüsse ertönten, als der Kaiser im Dortmunder Hafen um 9¼ Uhr landete.

Nach der Landung begrüßte der Monarch den Oberbürgermeister, schritt darauf die Front der Ehrenkompagnie ab, die vom 16. Infanterieregiment gestellt war, und begab sich, von tausendstimmigen Hochrufen begrüßt, nach dem Kaiserpavillon zur Feier der Hafeneinweihung. Bürgermeister Schmieding richtete, nachdem Gesang die Feier eingeleitet, eine Ansprache an den Kaiser, in der er unter Hinweis auf die einmüthige Begeisterung der Bevölkerung der Hoffnung auf den Schutz des Staates bei der schwierigen Lage der Kanalverhältnisse Ausdruck gab.

Der Kaiser erwiderte, wie wir gestern schon telegraphisch gemeldet haben, er wäre gern früher gekommen, die Sorge um seine Gemahlin habe ihn zurückgehalten. Der eben besichtigte Kanal erscheine als ein Theilwerk (stürmischer Beifall); er und die Regierung seien fest und unerschütterlich entschlossen, weiterzugehen (abermals stürmischer Beifall); er hoffe, daß die Volksvertretung noch in diesem Jahre ihn hierzu in die Lage versetzen werde. (Neuer Beifall.)

Hierauf gab Baurath Mathies eine technische Darstellung über die Bedeutung des Kanalbaues und überreichte Sr. Majestät eine Denkschrift. Mit Gesang schloß die Einweihungsfeier.

Danach fuhr der Kaiser unter brausenden Hochrufen zu Wagen über die mit Ehrenjungfrauen besetzte Brücke zur „Dortmunder Union“ und sodann, eskortirt von Münsterer Kürassieren, zum Alten Markte, wo er das Rathhaus besichtigte. In dem prächtigen alterthümlichen Festsaal, an dessen Thüren Herolde Wache hielten, begrüßte der Oberbürgermeister Se. Majestät nochmals und überreichte den Ehrentrunk in einem goldenen Pokal. Nachdem der Herrscher die Ansprache erwidert, machte er eine Rundfahrt durch die Stadt und besuchte den Kaiser Wilhelm-Hain. Hier huldigten ihm 300 Posaunenbläser. Das Publikum brachte dem Kaiser begeisterte Huldigungen dar.

Nachmittags fand im Etablissement „Fredenbaum“ zu Dortmund ein vom Magistrat gegebenes Festessen statt. Auf den öffentlichen Plätzen konzertirten Musikkapellen. Eine gewaltige Menschenmenge durchwogte die Straßen der Stadt, die Abends in festlicher Beleuchtung erstrahlten.

Oberbürgermeister Schmieding-Dortmund ist zum Geheimen Regierungsrath ernannt worden. Außerdem wurden zahlreiche Ordensauszeichnungen besonders an beim Kanalbau betheiligte Persönlichkeiten verliehen.

Der Kaiser war Mittags 12¼ Uhr bereits nach Villa Hügel bei Essen zum Besuch des Geheimraths Krupp abgereist. Bei seiner Ankunft auf der Station Hügel wurde der Kaiser von dem Geh. Kommerzienrath Krupp empfangen. Der Bahnhof war mit Teppichen belegt und mit Fahnen geschmückt. Um 2¼ Uhr trafen auch der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe und der Minister Thielen daselbst ein. Der Kaiser und die Minister waren Gäste des Geheimen Raths Krupp.

Heute (Sonnabend) besucht Se. Majestät Remscheid. — Kaiser Wilhelm sieht ungemein wohl aus. Allen, die ihn längere Zeit nicht gesehen haben, fiel besonders seine auf der Nordlandsreise wesentlich schlanker gewordene Taille und seine wettergebräunte Gesichtsfarbe auf.

Das klärende Wort über die Kanalvorlage, das man allseitig erwartete, hat der Kaiser in Dortmund nun wirklich gesprochen, indem er den Dortmund-Ems-Kanal nur als ein Theilwerk bezeichnete, seinen und seiner Regierung unerschütterlichen Entschluß betonte, weiterzugehen und die Hoffnung aussprach, daß der preußische Landtag die Kanalvorlage noch in diesem Jahre annehmen werde. Wortspalter könnten vielleicht meinen, daß die Worte „in diesem Jahre“ noch nicht auch „in dieser Session“ bedeuten. Der Kaiser hat aber zweifelsohne sagen wollen, daß an eine Vertagung der Kanalvorlage garnicht zu denken sei, vielleicht auch, daß das Abgeordnetenhaus der Auflösung verfallen werde, sollte es den Kanal ablehnen. Mit seinen kurzen Worten hat der Monarch jedenfalls die Auffassung der Kanalfreunde und nicht die der Gegner desselben bestätigt. Es ist daher nur natürlich, daß die konservativen Blätter die kaiserlichen Worte ohne Kommentar wiedergeben und nur die kanalfreundlichen Organe dieselben mit Genugthuung erläutern.

So schreibt die „National-Ztg.“: Durch diese Worte des Kaisers sind alle Zweifel, die noch wegen der Kanalvorlage bestehen konnten, vollständig gelöst. Kaiser Wilhelm und die preußische Regierung stehen fest auf dem Boden, der in der Kanalvorlage festgelegt ist, und sind entschlossen, in keiner Beziehung diesen Boden zu verlassen. Ein klärendes und hoffentlich entscheidendes Wort, das mit einem Schlage die von den Gegnern der Vorlage so künstlich verdunkelte Situation hell und klar beleuchtet und keinen Zweifel darüber läßt, daß von einer Vertagung und Verschiebung der Vorlage auf günstigere Zeit keine Rede sein kann, viel weniger aber noch von einer Aufgabe des Planes einer verkehrspolitisch so wichtigen Frage. — Ein anderes Blatt bezeichnet die Dortmunder Kanalfeier als einen Tag von großer wirtschaftlicher und politischer Bedeutung. Wenn der Kaiser den Dortmund-Emskanal als Theil eines zu schaffenden großen Werks bezeichnete, so sei damit unserer inneren Politik in wirthschaftlicher Beziehung die Richtung gewiesen. — Während die „Berliner N. N.“, die auch zu den Kanalgegnern gehören, die Worte des Kaisers in Sperrdruck und an hervorragender Stelle veröffentlichen, unterdrückt die „Deutsche Tagesztg.“ das Organ des „Bundes der Landwirthe“, die kaiserlichen Worte beinahe ganz, indem sie auf all und jede Hervorhebung derselben geflissentlich verzichtet.

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. August 1899.

Der Kaiser wird im November einer Einladung des Fürsten Hohenlohe-Oehringen zur Fasanenjagd nach Schloß Slawentzitz in Oberschlesien folgen.

Ueber das Befinden der Kaiserin wird aus Kassel gemeldet: Die Verletzung am Fuße der Kaiserin hat sich derart gebessert, daß die hohe Frau bereits ohne Stock oder Stütze gehen kann.

Prinz Heinrich von Preußen wird neuester Bestimmung zufolge im November dieses Jahres von dem Kommando des ostasiatischen Geschwaders entbunden und an Bord des Kreuzers „Hertha“ in die Heimath zurückkehren. Die Ankunft des Prinzen in Kiel erfolgt gegen Weihnachten. Um dieselbe Zeit ist in der prinzlichen Familie ein freudiges Ereigniß zu erwarten.

Der Kaiserlichen Marine hat der Norddeutsche Lloyd anläßlich der Hilfeleistung für seinen auf Grund gerathenen Dampfer „Kaiserin Maria Theresia“ die Summe von 30 000 Mark für Wohlfahrtseinrichtungen zur Verfügung gestellt.

Auf der Kaiserlichen Werft zu Danzig wird am 15. August Vormittags der Neubau „Ersatz Kanonenboot Wolf“ den Stapel verlassen und getauft werden. Das Schiff ist in Allem ein Schwesterschiff der beiden im vorigen Jahre auf der Schichau'schen Werft zu Danzig abgelaufenen Kanonenboote „Iltis“ und „Jaguar“. An Ersatzbauten für Kanonenboote steht dann bloß noch der „Ersatz Habicht“ auf der Staatswerft von Danzig auf Stapel.

Fürst Derneburg (Münster) trifft in der ersten Hälfte des September auf seinem Stammgute Ladenburg bei Osnabrück ein. Es ist eine der schönsten Besitzungen der Provinz Hannover und zeichnet sich vor Allem durch großartige Waldbestände aus. Der Fürst weilt alljährlich mehrere Wochen auf seiner herrlichen Besitzung mit seiner Tochter, geht dem Waidwerk nach und lebt durchaus als schlichter Landedelmann.

Mit der Fleischbeschau hat sich der in Baden-Baden tagende thierärztliche Kongreß befaßt. Es gelangten mehrere Beschlußanträge zur Annahme. Die Einführung einer staatlichen, allgemeinen und obligatorischen Viehversicherung wird zur Unterstützung der Fleischschau und der Seuchentilgung dringend empfohlen.

Dem Abgeordnetenhause ging ein Gesetzentwurf betreffend die Bestrafung von Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Erhebung von Verkehrsabgaben zu.

Bei der Landtagsersatzwahl in Weilburg (Hessen-Nassau) wurde Ingenieur Mischke (natl.) mit 106 Stimmen gewählt. Landrath Beckmann (kons.) erhielt 104 Stimmen.

Ein deutscher Nähmaschinenring ist nach der „Berl. Volksztg.“ in der Entstehung begriffen. Die Generalversammlung, in der die

---

Verlorenes Spiel.

Original-Roman von P. Felsberg.

(Nachdruck verboten.)

39. Fortsetzung.

Man sprach erst vom Theater und seinen Damen, dann von Pferden, Hunden und schließlich vom Spiel, von großen Gewinnen und Verlusten, von den Launen der Göttin Fortuna. Dörner verhielt sich ziemlich passiv; nur dann und wann warf er ein Wort dazwischen, aber es hatte stets die Wirkung eines Stichwortes. Der Ton, den er angeschlagen hören wollte, ertönte voll und ganz.

Die meisten der jungen Leute kannten Dörner schon lange; sie hielten ihn für einen Cavalier, wußten nichts von seiner Vergangenheit, die unter der jüngeren Welt auch nicht bekannt war.

Daß er ihnen Gelegenheit bot, im Geheimen ihre Spielleidenschaft zu befriedigen und sich selbst dabei sehr wohl befand, wußten sie nicht. Sie hielten ihn für einen leidenschaftlichen Spieler, aber nicht für einen Spieler von Profession.

Wenn er sich mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit anbot, die Bank zu halten, so bewunderten sie seine elegante Gewandtheit in der Handhabung der Karten. Sie berechneten, daß er Gewinn und Verlust hatte, wie jeder Andere von ihnen, wenn nicht ein ganz besonderer Pechvogel zwischen ihnen war, der Alles verlor — aber das war Unglück! Gewöhnlich traf dies Unglück solche, die es gut verschmerzen konnten, und war dies nicht der Fall, so kam der Betreffende eben nicht wieder in den Salon, in welchem man das verbotene Spiel trieb, — der arme Pechvogel.

Dörner verkehrte aber nicht nur in den Kreisen der jungen Geburtsaristokratie — er hatte auch viele junge Freunde unter den Söhnen der Geldaristokratie, welche auf alle mögliche Weise die Millionen ihrer Väter unter die Leute zu bringen suchen; sie bildeten seinen liebsten Verkehr.

Dörner hatte es durch einige hingeworfene Worte verstanden, die Spiellust der Gesellschaft zu wecken, in welcher er sich eben befand. Dann blickte er oft nach seiner kostbaren goldenen Uhr uud erhob sich, als das Gespräch am lebhaftesten das Spiel und seine Chancen behandelte.

„Wo wollen Sie hin, Dörner?“

„Ich bin Baron Steiner Revanche schuldig; er wollte heute nach den „Drei Sternen“, kommen,“ erwiderte Dörner dem Fragenden und streifte die tadellosen Handschuhe über seine wohlgepflegten Hände.

„Ein flottes Jeu? Was meinen Sie, meine Herren, zu einem kleinen Tempelchen heute Abend?“ wandte sich der Frager, ein bleicher, noch sehr junger Mann an die Tafelrunde.

Von verschiedenen Seiten wurde ihm verständnißvoll zugenickt; andere richtetenen neugierige Fragen an die Wissenden, welche es ihnen dann bald klar machten, welch' günstige Gelegenheit sich bot, der Glücksgöttin die Hand zu reichen.

„Wir kommen später“, flüsterte der Bleiche Dörner zu, und dieser verließ mit einer eleganten Verbeugung den Tisch und dann das Hotel.

Es war gegen elf Uhr, als dann Dörner in ein neues, hohes Gebäude, eine vornehme Miethskaserne, wie Fleischer sich ausdrückte, trat. In der ersten und zweiten Etage war ein elegantes Restaurant und kleines Hôtel garni „Zu den drei Sternen“ eingerichtet. Der Portier begrüßte ehrfurchtsvoll Dörner und händigte ihm einige Briefe, meist kleine Billets enthaltend, ein.

Dann schritt Dörner die breiten, mit Teppichen belegten Stufen hinauf bis zur zweiten Etage.

Ein Diener schritt ihm voran, öffnete eine Thüre, welche nach einem Hinterzimmer führte, und ließ ihn eintreten.

Es war ein schöner, luxuriös eingerichteter Raum mit reicher Vergoldung und kostbaren Draperien; ein schwerer Teppich dämpfte jeden Schritt. Eine große Tafel stand in der Mitte, elegante Fauteuils darum gruppirt, an den Wänden mit den hohen Spiegeln und Gemälden entlang zogen sich bequeme Diwans. Kleine Marmorstatuetten standen auf Consolen und Säulen. Behagliche Wärme durchströmte den Raum, der von mehreren hinter matten Glasglocken brennenden Gasflammen erleuchtet wurde.

Dörner ließ sich in einen Fauteuil an der Tafel nieder und begann die Billets zu studieren; sie schienen nichts Besonderes zu enthalten, denn gleichmüthig warf er sie ins Kaminfeuer. Dann durchschritt er den Salon und schob die schweren Gardinen, welche die Fenster ganz verhüllten, an dem mittleren derselben etwas zurück; er warf einen Blick hinaus auf den Hof und die gegenüberliegenden Fenster. Hierauf trat er vor die Gardinen und ließ sie hinter sich zufallen; er stand vor einer Thüre, welche zu einem breiten Balkon führte, der sich vor den drei Fenstern des Salons entlang zog. Prüfend öffnete er dieselbe — sie ging geräuschlos auf; einen Augenblick trat Dörner hinaus auf den Balkon; doch fröstelnd zog er sich schnell wieder in das warme Zimmer zurück.

Der Salon in dem Hotel war von Dörner für einige Tage in der Woche gemiethet: aber die Herren, welche hier verkehrten, wußten es nicht. Der Wirth schien sich auch nicht viel darum zu kümmern, was hier geschah; er ahnte es vielleicht, gab aber seiner Ahnung nie Ausdruck; es waren für ihn seine Gäste, die hier verkehrten. Der Champagner floß stets in Strömen, das war ihm die Hauptsache. Auch jetzt begann der Diener eine Reihe Eiskübel in einem kleinen Nebenraum aufzustellen und die feinsten Marken kalt zu stellen. Die feinen, spitzen Gläser standen in Reihen aufgepflanzt; es war alles vorbereitet, denn die Herren, welche hier zusammenkamen, wünschten nicht gestört zu sein. Man nannte die Gesellschaft einen „Club“, der harmlos nur der Geselligkeit huldigte. Oft auch erschienen Damen; dann ging es besonders lustig zu, und helles Lachen tönte durch die Stille des Hauses, oder fröhliche, heitere Lieder wurden von heller Frauenstimme vorgetragen.

endgiltige Begründung des „Vereins deutscher Nähmaschinenfabrikanten“ erfolgen soll, wird vermuthlich schon in vier Wochen stattfinden. In Anbetracht der gestiegenen Preise für Rohmaterialien soll schon jetzt eine Erhöhung der Preise für Maschinen eintreten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Presse entrüstete sich jüngst über eine angebliche sächsische Ministerialverordnung an die Landesbehörden, im Verkehr mit den ungarischen Behörden für deutsche Orte Siebenbürgens nur deutsche Namen zu gebrauchen. In Dresden ist von einer solchen Verordnung nichts bekannt.

Frankreich. Mit der Erläuterung der diplomatischen Geheimakten ist Herr Paléologue sehr schnell fertig geworden. — Die Verhandlungen hinter verschlossenen Thüren konnten schon am Freitag früh um 9 Uhr geschlossen werden. So weit man hört, hat der Inhalt der Geheimakten nichts Besonderes für Dreyfus ergeben und, wie man annimmt, auch auf die Mitglieder des Kriegsgericht einen dem Angeklagten günstigen Eindruck gemacht.

Südafrika. Ueber den Ernst der Transvaalkrisis herrscht nirgends mehr ein Zweifel. Eine Antwort aus Pretoria ist auf die Chamberlainschen Vorschläge noch nicht ergangen; ihr ablehnender Inhalt ist aber gewiß. Nach einer Times-Meldung aus Pretoria werde die Antwort noch immer geprüft. Zur Vermeidung der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Transvaals, was den stärkften Einwand gegen die vorgeschlagene Konferenz bilde, sei die Annahme des Wahlrechts auf fünfjähriger Grundlage wahrscheinlich. So die „Times“. Wie man aber aus den früheren Erörterungen weiß, will die Transvaal-Regierung den Ausländern zwar nach siebenjährigem Aufenthalte im Lande des Wahlrecht verleihen, aber unter keinen Umständen früher. Die Friedenshoffnungen sind also wenig begründet. In den holländischen Kirchen Transvaals wurden besondere Bittgottesdienste um die Erhaltung des Friedens angeordnet. In England wie in Transvaal werden die Kriegsrüstungen mit fieberhaftem Eifer fortgesetzt.

Aus der Provinz.

* **Strasburg,** 19. August. Am 3. September wird im hiesigen Schützengarten ein großes Sommerfest zum Besten des Vaterländischen Frauen-Vereins veranstaltet. — In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung wurde der neugewählte Beigeordnete, Apothekenbesitzer Wenzlawski durch Herrn Bürgermeister Kühl in sein Amt eingeführt. Darauf wurde der vom Magistrat vorgelegte Gebührentarif für die Benutzung des Schlachthauses angenommen und der Etat für das Schlachthaus in Einnahme und Ausgabe auf 1500 Mark festgesetzt. — Seit gestern weilt der Ober-Ingenieur Löhnert aus Danzig hier, um vorläufige Ermittelungen für den geplanten Bau einer Wasserleitung und Kanalisation anzustellen.

* **Aus dem Kreise Graudenz,** 10. August. Das Dienstmädchen H. in Engelsburg wusch eine Taille aus, in welcher eine Nadel steckte. Beim Waschen drang diese der H. in die Hand und brach ab. Der Arm schwoll an, und die H. mußte ins Krankenhaus zu Graudenz gebracht werden. Dort ist die abgebrochene Nadel noch nicht gefunden.

* **Marienwerder,** 11. August. Herr Landrath Dr. Brückner ist bis zum 2. September beurlaubt. Mit seiner Vertretung ist Herr Regierungsassessor Francke beauftragt.

* **Marienburg,** 11. August. In der letzten Monatsversammlung des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins theilte der Vorsitzende mit, daß die Vorbereitungen zu der im Oktober zu veranstaltenden Ausstellung beendet sind und das Programm demnächst den Mitgliedern eingehändigt werden wird. Die Ausstellung soll vom 4. bis 6. Oktober in den Räumen des Schützenhauses stattfinden. Ausgestellt sollen werden sämmtliche Erzeugnisse des Obst- und Gartenbaues, auch Geräthe und Maschinen, sowie Dekorationspflanzen. Preise, theils in Geld, theils in Medaillen und Diplomen bestehend, werden für alle Ausstellungsgegenstände verliehen werden, und es sind Preise von Stadt und Kreis, sowie von Privatpersonen und der Landwirthschaftskammer bereits zugesagt. Dem Anschein nach ist eine große Betheiligung zu erwarten. (Vergl. die Anzeige in der heutigen Nummer.)

* **Marienburg,** 11. August. Der Danziger Magistrat hat beschlossen, zur Linderung des großen Brandunglücks Marienburg einen Beitrag von 3000 Mk. aus dem Fonds für außergewöhnliche Unglücksfälle zu gewähren, falls der Beschluß die Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung stndet. — Unserer vom Brandunglück schwer betroffenen Stadt ist bekanntlich auch von der Regierung eine Staatsbeihilfe in Aussicht gestellt worden. Um nun die Wunden des Unglücks einigermaßen zu heilen, ist, da die Stadt auf der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt ist, vom Staate die Summe von 50 000 Mk. erbeten worden. Davon sollen 30 000 Mk. zum Rathhausreparaturbau und 20 000 Mk. zu den übrigen Unkosten mit Einschluß der Kosten einer zu beschaffenden Dampfspritze verwendet werden. — Die Brandstelle des Herrn Janzen in der Speichergasse, die einstmalige Lateinschule, ging für den Preis von 2000 Mk. an Herrn Lederhändler Buckſch über.

* **Konitz,** 10. August. Gestern Abend wurde von dem gegen 1/2 10 Uhr hier einlaufenden Güterzuge ein Fuhrwerk des Dampfmühlenbesitzers Herrn Julius Klotz von hier erfaßt und überfahren. Zwei werthvolle Pferde sind zermalmt und getödtet. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zum Opfer gefallen.

* **Aus dem Kreise Konitz,** 10. August. Ein Irrsinniger aus Schwornigatz besuchte in der Nacht zu Montag den Kirchhof in Sampohl und richtete dort vielfache Verheerungen an. Er zertrümmerte die Grabkreuze, riß die gepflanzten Gesträuche aus der Erde und begann mit einem Spaten die Gräber zu öffnen. Durch den Wächter wurde er an weiteren Ausschreitungen gehindert und dem Gemeindevorstand in Schwornigatz gefesselt zugeführt. Derselbe ließ ihn entfesseln und nun treibt sich der Unglückliche wieder umher. In Abbau Heidemühl sind Dienstag Nachmittag 5 Besitzer abgebrannt. Der Irrsinnige ist an dem Tage in der Gegend gewesen. Berichterstatter dieses traf denselben gestern Abend in der Königlichen Forst Chotzenmühl, woselbst er einen Haufen Strauch zusammen gebracht hatte und Feuer anmachen wollte. Natürlich wurde er daran verhindert und ihm die Schachtel mit Zündhölzern abgenommen. Die Unterbringung des Irrsinnigen in einer Anstalt erscheint dringend erforderlich.

* **Elbing,** 10. August. Der von Schichau gebaute, vom Norddeutschen Lloyd zurückgewiesene Schnelldampfer „Kaiser Friedrich“ wird von der Hamburger Packetfahrt übernommen werden. — Aus Hamburg wird hierzu noch gemeldet: Die Firma Schichau in Elbing hat den Schnelldampfer „Kaiser Friedrich“, nachdem sie ihn infolge von Differenzen mit dem „Norddeutschen Lloyd“ in Bremen aus dem Betriebe dieser Gesellschaft zurückgezogen hat, in Hamburg einer Dockung, gründlichen Reinigung und Ueberholung der Maschinen unterworfen. Zwischen der Firma Schichau und der „Hamburg-Amerika-Linie“ ist eine Vereinbarung getroffen worden, nach der der Schnelldampfer für die nächste Zeit in den nordamerikanischen Dienst der „Hamburg-Amerika-Linie“ eingestellt wird. — Der Kaiser hat der in der Neustädtischen Wallstraße wohnhaften 65 Jahre alten Weißzeugnähterin Fräulein Bertha Vogel eine Nähmaschine geschenkt.

* **Tuchel,** 11. August. Das Schullehrer-Seminar in Tuchel feiert am 17. d. M. den Tag seines 25-jährigen Bestehens durch einen Seminargottesdienst, feierlichen Schulakt und Ausflug nach Rudabrück.

* **Danzig,** 12. August. Gestern gegen Abend langten die beiden Torpedoboots-Divisionen sowie die Kreuzer der Siegfried-Klasse im Hafen von Neufahrwasser an und gingen an der Ost- und Westmoole bezw. im Hafenkanal von Neufahrwasser vor Anker. — Der im Jahre 1871 auf der hiesigen kaiserlichen Werft vom Stapel gelaufene älteste Kreuzer der deutschen Marine, „Albatroß“, ist an die Schiffsbaufirma Ihms in Kiel verkauft worden sind soll jetzt zu Kauffahrteizwecken umgebaut werden.

* **Zoppot,** 10. August. Die übernächste Ausstellung der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft soll, wie bekannt, im Jahre 1901 stattfinden. Der Ort der Ausstellung ist noch nicht bestimmt. Seit Einrichtung und Vergrößerung des Rennplatzes trug man sich in hiesigen maßgebenden Kreisen mit der Hoffnung, daß der Verein für die Ausstellung diesen Platz acceptiren werde. Wie der Gemeindevorsteher in der letzten Sitzung der Gemeindevertretung mittheilte, sind dem Verein bereits von anderer Seite Offerten gemacht, mit welchen die Gemeinde Zoppot schwerlich wird konkurriren können. Die Stadt Hannover z. B. hat sich erboten, das erforderliche Areal von 25 Hektar unentgeltlich herzugeben, außerdem aber noch eine baare Beihilfe von 24 000 Mk. zu zahlen.

* **Aus dem Kreise Heilsberg,** 9. August. Gestern Nachmittag wurde dem sechsjährigen Sohne des Abbaubesitzers Anton Sch. in Jegothen ein Bein dicht unter dem Knie von der Getreidemähmaschine glatt weggeschnitten. Der verunglückte Knabe war seinem mähenden Vater ins Feld nachgeeilt und wurde bei einer Beuge vom Mäher überrascht, wobei das Unglück geschah.

* **Goldap,** 10. August. Als gestern Abend im Metzdorf'schen Hotel die in den Gastzimmern angezündeten Acetylenflammen unregelmäßig brannten, begab sich der Oberkellner nach der Gasanlage zur Feststellung der Ursache der Beleuchtungsstörung. Als er beim Betreten des Maschinenraumes ein Streichhölzchen anzündete, explodirte das dem beschädigten Gasometer entströmte Gas, und der junge Mann erlitt an den Händen und im Gesicht gefährliche Brandwunden. Glücklicherweise waren im Hotel zwei Aerzte anwesend, welche dem Aermsten die erste Hilfeleistung bringen konnten.

* **Wehlau,** 9. August. Am heutigen Tage verunglückte der Arbeiter B. der Ruhnau'schen Eisengießerei dadurch, daß er beim Abrollen eines schweren Rohres zu Falle kam, wobei ihm durch die scharfe Kante des Rohres die Ferse des linken Fußes abgequetscht wurde; nach Anlegung eines Nothverbandes durch Herrn Dr. Schiller wurde der Verletzte sofort nach der chirurgischen Klinik in Königsberg befördert. — Heute Vormittag verunglückte der Besitzer Engel aus Kl. Nickelsdorf; beim Einlegen in die Dreschmaschine ließ er die linke Hand in seine Stiftmaschine zu weit hinabziehen, so daß ihm die Hand nebst dem Theile über dem Handgelenk vollständig zerrissen wurde. Er wurde sofort nach dem hiesigen Krankenhause geschafft.

* **Allenstein,** 8. August. (Gefährliches Turnen.) Ein in Preylowen einquartierter Soldat fiel gestern Abend, als er allein zu seinem Vergnügen turnte, vom Reck, brach das Genick und starb.

* **Insterburg,** 11. August. Das v. Simpson'sche Gestüt Georgenburg ist vom Staate angekauft worden.

* **Eydtkuhnen,** 10. August [Grenzzwischenfall.] Gestern Nachmittag belustigten sich mehrere hiesige Schulkinder an dem Grenzflüßchen Lepohne. Durch ihr Spiel angelockt, erschienen bald von jenseits einige Schüler, welche mit Sticheleien sich bemerkbar zu machen begannen. In wenigen Augenblicken flog auch ein regelrechter Steinhagel herüber und hinüber, welchem vier Herren ein Ende machen wollten, die soeben vom Baden kamen. In demselben Augenblicke tauchte drüben ein Grenzkosak auf, der sich mit Schimpfworten ins Mittel legte. Als er keinen Widerhall fand, lud er sein Gewehr und legte an. Glücklicher Weise versagte der Schuß, der leicht furchtbares Unglück hätte stiften können. Die Sache soll zur Anzeige gebracht werden.

* **Memel,** 10. August. Der Brand, dem sechs Menschenleben zum Opfer gefallen sind, hat nicht in Kinten, sondern in Neu-Rugeln bei Kinten stattgefunden. Das Feuer wurde am Dienstag Abend gegen 11 Uhr bemerkt, als bereits das Wohnhaus vollständig in Flammen stand, und es griff so schnell um sich, daß Niemand mehr gerettet werden konnte. Der Zeitpächter Michel Schmidt, dessen Ehefrau Minna und ihre Kinder, Richard, Martha und Wilhelm im Alter von 3, 1 1/2 Jahren und 5 Monaten sowie die 12 Jahre alte Emma Schauklies, die sich in dem Hause befanden, sind verbrannt. Außer dem Wohnhause ist noch der Stall eingeäschert und 3 Schweine sind in den Flammen umgekommen. Die Gebäude waren nicht versichert. Man vermuthet, daß der Brand durch eine mangelhafte Feuerungsanlage entstanden ist.

* **Neustettin,** 11. August. In dem nahegelegenen Söltnitz wurden gestern Nachmittag 35 Gebäude durch Feuer zerstört. 51 Familien sind obdachlos.

* **Bromberg,** 11. August. Der Ostrometzkoer Sonderzug, der jeden Sonntag abgelassen wird, fährt von jetzt ab eine Stunde früher, also statt um 8 bereits um 7 Uhr von Ostrometzko wieder zurück. — Dem Obersekretär bei der hiesigen königlichen Staatsanwaltschaft Herrn Schreck ist der Titel Kanzleirath verliehen worden. — Die Instandsetzungsarbeiten am Thurm der katholischen Pfarrkirche werden nun bald beendet sein. Das Kreuz, welches eine neue Vergoldung erhalten hat, ist bereits mit dem Thurmknopf aufgerichtet. In den letzteren sind zuvor hineingelegt worden: verschiedene Exemplare der hier erscheinenden Zeitungen, das neueste Adreßbuch, sowie eine in lateinischer Sprache verfaßte Schrift, deren Inhalt eine Schilderung wichtiger städtischer Angelegenheiten der Gegenwart bildet.

* **Crone a. B.,** 10. August. Referendar Voßköhler, der bisher beim hiesigen Amtsgericht beschäftigt war, ist dem königlichen Landgericht in Bromberg zur weiteren Beschäftigung überwiesen worden. — In nächster Zeit werden in der hiesigen Umgegend zwei neue Dampfmolkereien eröffnet werden. Für die Eröffnung der Genossenschaftsmolkerei in Monkowarsk sind bereits die Vorbereitungen getroffen worden. Zum Direktor der letzteren Genossenschaft wurde Gutsbesitzer Klawitter-Lakomowo bestellt. Die zweite Molkerei wird demnächst von einem Unternehmer in Goscieradz auf dem Grund und Boden des Besitzers Zaganowski eingerichtet werden. — Ende dieses Monats scheidet der bisherige Verwalter der Bromberger Kreisbahnen, Hauptmann a. D. Schenk, aus seiner Stellung.

* **Schulitz,** 11. August. Auf mehreren Gütern der Umgegend mangelt es an Arbeitern und kann daher die Ernte nicht beendet werden, Es steht noch viel Roggen zum Einfahren auf den Feldern.

* **Inowrazlaw,** 10. August. (Entziehung des Adelstitels.) Vor einigen Jahren verstarb hier der Kaufmann von Wallersbrunn, welcher aus Warschau stammte. Seinem Sohn, jetzt in Berlin wohnhaft, der den Adelstitel selbstverständlich weiterführte, ist derselbe jetzt Seitens der Regierung entzogen worden. Ebenso wurde der Adelstitel dem Gastwirth von Zalewski in Kruschwitz entzogen. — Wie man ferner hört, ist neuerdings dem Grundbesitzer Herrn von Tempelhof behördlich aufgegeben worden, binnen einer bestimmten Frist den Nachweis zu erbringen, wo er sich den Adelstitel erworben hat.

(Weiteres im zweiten Blatt.)

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 12. August.

„‚“ [Personalien.] Dem emeritirten Lehrer Boemisch zu Deutsch-Rogau im Kreise Thorn ist der Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

Ferner ist verliehen: der Charakter als Rechnungsrath dem Gerichtskassen-Rendanten Hildt in Bromberg und der Charakter als Kanzleirath dem Ober-Sekretär von Jackowski in Inowrazlaw.

,∴' [Personalien beim Militär.] Beamte der Militär-Verwaltung. Frhr. Schonitz v. Ascheraden, Zahlmeister vom 1. Bat. Inf. Regts. Graf Dönhoff Nr. 44, ist auf seinen Antrag zum 1. September 1899 mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Fromm, Festungsbauwart der Fortifikation Glatz, zur Fortifikation Danzig versetzt.

* [Urlaub.] Herr Divisionspfarrer Strauß hat heute einen dreiwöchentlichen Urlaub nach Schlesien angetreten. Während dieser Zeit wird derselbe durch den Herrn Divisionspfarrer Becke vertreten.

* [Vom Schießplatz.] Um den Schießübungen der auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatze anwesenden Fußartillerie-Regimenter Nr. 5 und von Dieskau Nr. 6 beizuwohnen, ist der Major Volkmann, Ingenieur-Offizier vom Platz in Königsberg i. Pr. hier eingetroffen. Derselbe verbleibt einige Tage hier.

§§ [Auf einer Konzertreise] befindet sich zur Zeit die Kapelle des hiesigen Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) No. 4 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Stabstrompeter Windolf.

-.- [Ein kurzes Gewitter,] das uns einen mehrstündigen Regen brachte, entlud sich heute Vormittag über unserer Stadt. Besonders den Landwirthen wird dieser Regen nach langer Dürre sehr willkommen sein; aber auch in der Stadt wird er als eine große Erquickung empfunden.

— [Der Deutsche Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen] hält vom 5. bis 7. Oktober d. J. einen Kongreß in Hannover ab.

„Damen vom Theater,“ meinte der Wirth und lächelte vor sich hin; das dienende Hauspersonal flüsterte es nach und blickte sich verständnißinnig an. Was ging es sie auch an. Die Herren knauserten nicht mit dem Trinkgeld, und abwechselnd genossen die Kellner den Vorzug, die Gäste des „Clubs“ zu empfangen und ihnen beim Ablegen der Garderobe im Vorzimmer behilflich zu sein.

Es war ein kleines „Berliner Geheimniß,“ wie es nur in einer Großstadt möglich ist, wo eine Million aneinander vorübergeht, wo Menschen sich einmal sehen und dann vielleicht nie im Leben wieder begegnen, trotzdem sie in ein und derselben Stadt leben.

In behaglicher Ruhe, mit heiterer Selbstzufriedenheit lehnte sich Dörner in die Ecke eines Diwans. Er blies den feinen Dampf seiner Havanna von sich in kunstgerechten Ringeln, welche hinaufstiegen bis zu der kleinen Venus, die von einer Säule herab auf ihn niederblickte und die er in einen feinen Wolkenschleier hüllte, aus dem die schlanken, weißen Glieder immer wieder auftauchten. Dörner trieb lange das Spiel.

Gegen Mitternacht kamen in animirtester Stimmung einige Herren, auch der Bleiche, ein intimer Freund Dörner's — wie Fleischer wissen wollte: dessen Compagnon — mit ihnen. Der Champagner wurde herbeigebracht, die Gläser gefüllt, noch eine halbe Stunde gewartet, bis die Gesellschaft vollzählig schien, dann die Thüre des Salons verschlossen, ebenso wie die des Vorzimmers. Wer nun nachkam, mußte durch eine elektrische Klingel sich anmelden; dann war es der „Bleiche“, welcher öffnete: doch dauerte dies immer eine geraume Zeit, und der Kommende wurde um das Loosungswort befragt, ehe ihm geöffnet wurde. Solche Störungen kamen aber selten vor, denn die Eingeweihten wußten, daß eine halbe Stunde nach Mitternacht der Eintritt in den verschlossenen Raum sehr erschwert war.

Das Spiel begann. Verschiedene Whistspiele wurden gemischt und eine grüne Decke mit aufgezeichneten Feldern auf einer Ecke der Tafel ausgebreitet. Die Herren standen oder saßen umher und verfolgten die Vorbereitungen mit beinahe andächtiger Stille — sie hatten alle das Bewußtsein, etwas Verbotenes zu thun. Aber reizte das nicht gerade? Was ging es denn auch Andere an, wenn sie ihr Geld verloren: sie hatten sich im Stillen von der gütigen Vorsorge emancipirt, die der Staat den Börsen seiner Angehörigen angedeihen läßt.

Sie wußten allerdings nicht, daß sie dupirt wurden, daß Dörner und der „Bleiche“, den sie Werdersdorf nannten, mit markirten Karten spielten und es meisterlich verstanden, die Volte zu schlagen.

„Messieurs, faites votre jeu!“ ertönte es aus dem Munde Dörner's. Die Goldstücke rollten auf die verschiedenen Felder.

„„Le jeu es fait,“ begann wieder Dörner, dann legte er mit großer Gewandtheit die Karten auf, zog das Gold ein, zahlte den Gewinn aus, mit scheinbar gleichgiltiger Miene, und ohne Pause ging es weiter.

Dörner hatte Glück — das Gold häufte sich vor ihm. Ein junger Neuling schien Fortuna zwingen zu wollen; er setzte wie rasend, gewann bisweilen, ließ stehen und wieder stehen, bis er verlor.

Das Spiel mochte eine Stunde gedauert haben. Die Gesichter der Spieler waren erhitzt oder bleich, die Augen leuchteten in unheimlichem Feuer — manche Hand, die das Gold oder die Banknoten hinschob, bebte. Nur Dörner war ruhig, gleichmüthig wie ein Croupier vom Fach, als ginge das Gold, welches sich vor ihm aufthürmte, ihn selbst nichts an, als erfülle er nur sein Amt. Auf den Wangen des bleichen Werdersdorf brannten zwei dunkelrothe, scharf begrenzte Flecken.

Sie saßen beinahe alle mit dem Rücken den Fenstern zugekehrt und hatten nur Augen und Sinn für das Spiel, welches heute wunderbare Chancen zeigte. Die Launen der Glücksgöttin waren unberechenbarer denn je.

Es war, als wehte ein feiner Luftzug plötzlich durch den Raum — am Spieltisch achtete man nicht darauf. Die Augen aller hingen an den Karten, standen doch gerade jetzt besonders hohe Summen auf dem Spiel.

(Fortsetzung folgt.)

* [Der Thorner Ruderverein] unterhält bekanntlich besonders freundschaftliche Beziehungen mit dem Ruderklub „Frithjof“ in unserer Nachbarstadt Bromberg. Vor vierzehn Tagen machten Mitglieder des hiesigen Vereins in mehreren Booten eine Fahrt nach Bromberg zum Besuche der dortigen Sportsgenossen, wo sie eine außerordentlich gastfreundliche Aufnahme fanden. Morgen früh um 9 Uhr treffen nun eine Anzahl Mitglieder des Bromberger Ruderklubs in den beiden Booten „Ingeborg“ und „Frithjof“ zu einem Gegenbesuch hier ein. Thorner Ruderer werden den Gästen in mehreren Booten eine Strecke entgegenfahren. Nach der Ankunft im Bootshause wird dort ein Begrüßungstrunk gereicht, woran sich ein Frühschoppen im Artushof und später gemeinsame Mittagstafel im „Thorner Hof“ schließt. Um 4 Uhr Nachmittags gedenken die Bromberger Ruderer in ihren Booten die Rückfahrt nach der Brahestadt anzutreten.

†) [Erweiterte Zulassung von Stadt-Telegrammen.] Nach den bisher geltenden Bestimmungen war es nicht gestattet, bei den Telegraphenanstalten nach dem Landbestellbezirk des Aufgeborts gerichtete Telegramme anzunehmen. Diese Beschränkung hinsichtlich der Telegramme nach dem Landbestellbezirk fällt, nach einer soeben veröffentlichten Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamts, nunmehr weg, so daß also von jetzt ab die Aufgabe von Stadttelegrammen auch nach dem Landbestellbezirke der Aufgabeanstalt allgemein zulässig ist. Für die durch Boten nach dem Lande abzutragenden Telegramme sind neben der Gebühr für Stadttelegramme die wirklich entstehenden Weiterbeförderungskosten bei der Auflieferung zu erheben. Sind diese Kosten nicht bekannt, so hat der Auflieferer einen angemessenen Betrag zu hinterlegen.

§ [Von der Reichsbank] wird mitgetheilt, daß sie Wechsel, welche im Texte lauten: „Zahlen Sie an die Verordnung (Verfügung)“ u. s. w. nicht beanstandet. Es handelt sich vielmehr um den Ausdruck „zu meiner Verfügung.“ Wechsel, deren Ordre in dieser Weise bezeichnet ist, werden von der Reichsbank abgelehnt, weil in den Worten „zu meiner Verfügung“ keine Uebertragung liegt.

*[Eine umfangreiche Sprachkenntniß] muß die Schulvorsteherin der höheren Töchterschule A. Warnka in Posen bei den Eltern ihrer Schülerinnen voraussetzen. In einem im Texte vollständig deutsch gedruckten Schulzeugnisse einer Schülerin der I. Klasse heißt es wörtlich: Religion: dobre. Französisch: schriftlich assez bien, mündlich en général bien, Litteratur: assez bien. Polnisch: schriftlich doss dobre, mündlich pp. doss dobre, Englisch: schriftlich not yet satisfactory u. s. w. Deutsch: genügend u. s. w. Dabei liest man am Rande des Zeugnisses den Vermerk: Nr. 1 bedeutet sehr gut, Nr. 2 gut u. s. w.

, [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Gronowo, Kreis Thorn, evangelisch, (Meldungen an Kreisschulinspektor Witte zu Thorn) — Stelle zu Dulzig, Kreis Schwetz, evangel. (Kreisschulinspektor Schulrath Bartsch zu Schwetz.) Erste Stelle an der kath. Schule in Gollub, kathol. (Kreisschulinspektor Rohde in Schönsee.) — Stelle an der kathol. Stadtschule zu Neumark, kathol. (Kreisschulinspektor Lange zu Neumark.) — Stelle zu Culmsee, kathol. (Kreisschulinspektor in Culmsee.) — Stelle zu Sdroja, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Knorr zu Tuchel.) — Stelle zu Rosochatka, Kreis Tuchel, kathol. (Kreisschulinspektor Dr. Knorr zu Tuchel.)

† [Postverkehr mit Brasilien.] Nach der in Brasilien geltenden Postordnung ist es nicht gestattet, Schatzscheine oder Banknoten, visirte Checks, Dividenden- oder Zinscoupons, Lotterieloose, Postfreimarken oder Frankaturformulare, Stempelmarken des Bundesschatzes oder der Einzelstaaten und sonst irgend welche auf Sicht oder an den Inhaber zahlbare Werthpapiere, gleichviel ob sie fällig sind oder nicht, in gewöhnlichen oder eingeschriebenen Briefen zu versenden. Uebertretungen dieses Verbots ziehen die Beschlagnahme des vierten Theiles der Wertheinlagen nach sich. Nach den neuerdings gemachten Wahrnehmungen werden die obigen Bestimmungen von der brasilianischen Postverwaltung auch auf den internationalen Verkehr in Anwendung gebracht. Um Weiterungen und Schädigungen zu vermeiden, empfiehlt es sich deshalb auch für die deutschen Absender, Werthpapiere der vorbezeichneten Art bis auf Weiteres nicht in gewöhnlichen oder eingeschriebenen Briefen nach Brasilien zu verschicken.

<V [Versuchsstation für Müllerei-Erzeugnisse.] Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat den wirthschaftlichen Korporationen eine Mittheilung von der Errichtung einer Versuchsstation für Müllerei-Erzeugnisse an der Landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin zugehen lassen. Die Versuchsstation ist auf Anregung des Verbandes deutscher Müller und unter Mitwirkung des preußischen Landwirthschaftsministers eingerichtet worden und hat neben ihren laufenden Arbeiten noch eine ganze Zahl spezieller, die Müllerei und Bäckerei betreffender Aufgaben zur Lösung überwiesen erhalten.

§ [Eine Handelskammer] hatte in einer Eingabe an den Handelsminister und an den Kriegsminister um Aufhebung des § 61 der Proviantordnung gebeten, nach welchem die Proviantämter bei Deckung ihres Bedarfs dem Einkaufe aus erster Hand den Vorzug geben sollen, weil dadurch der Getreidehandel bei Seite geschoben sei. Der Minister für Handel und Gewerbe hat im Einverständniß mit dem Kriegsminister die Abänderung abgelehnt, weil eine grundsätzliche Ausschließung des legitimen Handels darin nicht ausgesprochen und auch nicht erfolgt sei.

§'§ [Der Vorsitzende einer Versammlung] ist laut einer Entscheidung des Reichsgerichts berechtigt, einer nicht zu den Einberufenen gehörigen Person das Verweilen in dem Versammlungslokale zu verbieten, auch wenn ihm das Recht hierzu von dem Eigenthümer des Lokals nicht ausdrücklich eingeräumt ist. Die Einräumung dieses Rechts liegt schon darin, daß der Eigenthümer das Lokal zum Zwecke der Versammlung zur Verfügung stellt. Wird der Aufforderung des Vorsitzenden der Versammlung zum Verlassen des Lokals nicht Folge geleistet, so liegt strafbarer Hausfriedensbruch vor.

)([Arbeitszeit in Getreidemühlen.] Der Minister für Handel und Gewerbe hat sich genöthigt gesehen, zur Vermeidung von Zweifeln über die Tragweite der vom Bundesrath erlassenen Bestimmungen über die Arbeitszeit in Getreidemühlen eine Verfügung zu erlassen. In der Fachpresse der organisirten Müllergesellen wurden nämlich diese Bestimmungen als unzureichend lebhaft angegriffen. Man führte aus, in der Verordaung sei dem Arbeitgeber die Gewährung einer täglichen Mindestruhezeit nur hinsichtlich solcher Personen auferlegt, die bei der Bedienung der Mahlgänge beschäftigt seien. Nicht allein in großen, sondern auch in mittleren und selbst in kleineren Mühlen habe man neuerdings an Stelle der Mahlgänge Walzenstühle eingebaut, und auf die hierbei beschäftigten Personen seien die in Rede stehenden Bestimmungen nicht anwendbar. Sie kämen also nur einem verhältnißmäßig geringen Theile der Müllergesellen zu Gute. Dem gegenüber hat der Handelsminister in einem an die Regierungspräsidenten gerichteten Erlaß darauf hingewiesen, daß es den Absichten der Verordnung zuwiderlaufen würde, wenn ihre Vorschriften so eng ausgelegt und nicht auf die Bedienungsmannschaft der Walzenstühle ausgedehnt würden. Die Verordnung erstreckt sich vielmehr auf alle bei dem eigentlichen Mahlprozeß betheiligten Personen.

§ [Aus dem Reichsversicherungsamt.] Der Stellmacher K. aus Ostpreußen hatte, als er auf einem Rittergute beschäftigt war, einen Unfall erlitten. Die Berufsgenossenschaft lehnte aber jede Entschädigung ab, da der Verletzte als selbstständiger Unternehmer verunglückt und daher nicht zu den versicherten Personen zu rechnen sei. Gegen den Bescheid der Berufsgenossenschaft legte K. Berufung beim Schiedsgericht ein und beantragte, die Berufsgenossenschaft zur Rentenzahlung zu verurtheilen. Es wurde festgestellt, daß der Verletzte 17 Morgen Land besitzt und das Stellmacherhandwerk gelernt hat. Er arbeitet zumtheil auf seinem Grundstück, zumtheil aber auch auswärts. Zu Arbeiten auf den Gütern wurde er jedesmal vorher bestellt. Das Schiedsgericht entschied darauf ebenfalls zu Ungunsten des Verletzten, der schließlich Rekurs beim Reichs-Versicherungsamt einlegte. Das Rekursgericht wies jedoch den Rekurs des Klägers ab und machte u. A. geltend, der Verletzte könne nicht als Arbeiter des Gutsbesitzers angesehen werden, sondern müsse als selbstständiger Gewerbetreibender betrachtet werden; seiner sozialen Stellung nach gehöre ein Mann, der 17 Morgen Land besitze, nicht zu den Arbeitern. Der Unfall habe sich mithin nicht im landwirthschaftlichen Betriebe, sondern bei Ausübung eines selbstständigen Gewerbes zugetragen.

§§ [Strafkammersitzung vom 11. August.] Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde zunächst gegen die Käthnertochter Eva Styrbicki aus Neu-Bolumin wegen Abtreibung der Leibesfrucht verhandelt. Das Urtheil lautete auf 6 Monate Gefängniß. — In der zweiten Sache hatte sich die Arbeiterfrau Marianna Swittkowski, geb. Markowski von hier wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu verantworten. Am Abend des 8. Juni d. Js. stattete der Schiffer Johann Schirrmacher von hier der Angeklagten in deren Wohnung einen Besuch ab. Schirrmacher, der bereits angetrunken war, trank in Gemeinschaft mit der Angeklagten noch mehrere Schnäpse und schlief schließlich vor Mattigkeit ein. Diese Gelegenheit benutzte die Angeklagte dazu, um dem Schirrmacher aus seiner Hosentasche das Portemonnaie mit 20 Mark Inhalt zu stehlen. Die Angeklagte räumte die Anklage ein. Sie wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen den Arbeiter Johann Ciechowski aus Siemon und hatte eine Uebertretung des Feldpolizeigesetzes und das Vergehen der Nöthigung und der Beleidigung zum Gegenstande. Der Rittergutspächter Blum aus Klein-Wibsch sah am 25. Mai d. Js. auf der Grenze seines Gutes den Angeklagten Gras mähen. Er stellte den Angeklagten dieserhalb zur Rede und schritt an einen zum Theil gefüllten Sack heran, um festzustellen, was Angeklagter in den Sack hineingepackt habe. Angeklagter unterbrach den Blum in seinem Vorhaben, setzte ihm die Sensenspitze auf die Brust und rief ihm zu, daß er ihm die Därme herauslassen werde, wenn er den Sack anrühre. Unter diesen Umständen nahm Blum von seinem Vorhaben Abstand und entfernte sich. Beim Fortgehen rief Angeklagter ihm allerhand beleidigende Aeußerungen nach. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängniß und zu einer Geldstrafe von 3 Mark, im Nichtbeitreibungsfalle zu noch 3 Tagen Haft. — Die Strafsache gegen den Händlersohn Josef Sliwinski aus Abbau Wibsch wegen Urkundenfälschung und Vergehens gegen das Viehseuchengesetz wurde vertagt.

---

* Mocker, 11. August. [Kleinkinderschule.] Die vom hiesigen vaterländischen Frauenverein schon seit längerer Zeit geplante und vorbereitete Kleinkinderschule, welche unter Leitung einer Königsberger Diakonissin stehen wird, soll nunmehr am Montag den 14. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr in dem früheren Waisenhause, Bornstraße, eröffnet werden. Das Schulgeld ist auf 22 Pf. für den Monat festgesetzt. Es ist zu wünschen, daß viele Eltern für ihre Kinder von dieser sehr segensreichen Einrichtung, welche die noch nicht schulpflichtigen Kinder vor dem schädlichen Einfluß des Straßenlebens bewahren und an Ordnung, Sitte und fröhliches Spiel gewöhnen soll, Gebrauch machen.

* Podgorz, 11. August. Die Bürgerrolle, d. h. das Verzeichniß derjenigen Steuerzahler hiesigen Ortes, die bei Wahlen ihr Stimmrecht ausüben können, liegt im Polizeibureau in der Zeit vom 15. bis 30. d. Mts. zur Einsicht aus. — Der Kriegsinvalide Hoffmann, der in der Bahnmeisterei des Hauptbahnhofes Thorn als Schreiber beschäftigt war, stürzte gestern Mittags auf der Brücke, die über die polnische Weichsel führt, hin und war sofort todt. Hinzugekommene Arbeiter sorgten für die Ueberführung der Leiche des Verunglückten nach seiner Wohnung. — „Gefährliche Sachen“ hat Herr Gendarm Pagalies bei verschiedenen Arbeiterfamilien auf dem Ausbau Podgorz ermittelt. Es wurden 14 Stück Blindgänger vorgefunden, wovon 9 Stück im Stroh eines Bettgestelles bei der Arbeiterfamilie G. versteckt waren. Diese 9 Geschosse lagerten in dem Bette bereits einige Tage und Nächte, und es ist als ein Wunder anzusehen, daß, da das betreffende Bett zum Schlafen allnächtlich benutzt wurde, die Geschosse nicht explodirt sind. Herr Pagalies meldete seinen Fund der Schießplatzverwaltung, die alsbald ein Kommando entsandte, welches die beschlagnahmten Geschosse an geeigneter Stelle ungefährlich machte. Außer diesen Blindgängern wurden bei einer anderen Arbeiterfamilie in Winkeln versteckt 6 Stück mit gefährlicher Explosionsmasse gefüllte Kammerhülsen vorgefunden und beschlagnahmt. Ferner wurden aufgefunden: Haardecken, Beile, Sandsäcke, Beleuchtungskörper, welche beim Nachtschießen verwandt werden, und viele andere Sachen, die sämmtlich vom Schießplatz gestohlen worden sind. Die Diebe sehen natürlich ihrer Bestrafung entgegen. — Einem hiesigen Arbeiter, der nach dem Mittagessen in der Nähe des evangelichen Kirchhofes auf kurze Zeit eingeschlafen war, wurden die neben ihm stehenden Stiefel gestohlen. Die Diebe sind ermittelt. — Bei den Bohrversuchen, die der Brunnenmacher Beyer-Berlin hier auf dem Marktplatz vor dem R. Meyerschen Hause unternimmt, um gutes Trinkwasser zu finden, ist der Bohrmeister in einer Tiefe von etwa 60 Metern wiederum auf einen Stein gestoßen, der sich nicht zur Seite bewegen ließ. Heute wurden nun von einem Angestellten der Firma Sprengversuche mit Dynamit vorgenommen. Hoffentlich ist das Hinderniß nun beseitigt.

* Aus dem Kreise Thorn, 11. August. In Turzno brannte gestern Abend ein Vierfamilien-Insthaus nebst Stall ab. Die Haus- und Küchengeräthe sowie ein Schwein der Leute, welche auf dem Felde bei der Erntearbeit beschäftigt waren, sind ein Raub der Flammen geworden. Drei Feuerspritzen, und zwar aus Dom. Steinau, Turzno und vom Bahnhof Tauer erschienen auf der Brandstätte; diesen ist es auch gelungen, das Feuer auf seinen Heerd zu beschränken. Die Leute waren garnicht, das Haus und der Stall dagegen bei der Westpreußischen landwirthschaftlichen Feuersocietät zu Marienwerder versichert. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt. — Ihr diesjähriges Missionsfest feiern diesen Sonntag die vereinigten evangelischen Kirchengemeinden Grembotschin, Leibitsch und Gr.-Rogau. Vormittags 10 Uhr wird in der Kirche zu Gr.-Rogau ein Festgottesdienst gehalten, in welchem der Missionar Gemsky den Missionsbericht erstatten wird. Nachmittags 4 Uhr findet sodann eine Missionsfeier im Freien, in dem sogenannten Grembotschiner „Kessel“ statt, wobei der Missionar Gemsky, die Pfarrer Gemsky aus Klein-Konojad, Endemann aus Podgorz u. A. Ansprachen halten werden. Bei ungünstigem Wetter findet diese Feier in der Kirche zu Grembotschin statt.

* Culmsee, 11. August. Ein nach vielen Tausenden zählendes Trauergefolge aus den verschiedensten Ständen und allen Konfessionen der Stadt- und Landbevölkerung folgte nach der kirchlichen Traueranbacht dem Sarge des verstorbenen Ehrendomherrn v. Kaminski nach dem katholischen Friedhof. Auch Herr Landrath von Schwerin aus Thorn und die Spitzen der städtischen Behörden nahmen an der Trauerfeier Theil. Der Verstorbene wirkte 33 Jahre an der hiesigen Domkirche.

* Von der russischen Grenze, 10. August. (Brutale Rache.) Der Kämmerer des jenseitigen Gutes Sw., ein Deutscher, war bei den Arbeitern seit längerer Zeit verhaßt. Auf einer Dienstfahrt durch den Wald wurde er plötzlich aus dem Wagen gerissen und von verkleideten Personen mit Messern so furchtbar bearbeitet, daß der Ueberfallene halbtodt liegen blieb. Erst am nächsten Tage fand man den Mann in einer großen Blutlache ohnmächtig liegen. Die Nasenspitze, sowie mehrere Finger waren ihm abgeschnitten. Trotz ärztlicher Behandlung dürfte der so unmenschlich Zugerichtete kaum mit dem Leben davonkommen.

Vermischtes.

Ein Raubmord ist am Mittwoch in dem bei Erkner liegenden Dorfe Alt-Buchhorst entdeckt worden. Dort wurde die Wittwe des ehemaligen Gemeindevorstehers Fielitz in ihrem Bette erschlagen aufgefunden. Aus dem Zimmer war Geld geraubt. Trotz der sofort eingeleiteten Recherchen fehlt zur Zeit von dem Thäter jede Spur. Die Leiche der ca. 60 Jahre alten Wittwe des verstorbenen Gemeindevorstehers Fielitz, Philippine, geb. Kröning, welche in dem Dorfe eine kleine Gastwirthschaft inne hatte, weist oberhalb der linken Schläfe eine tiefe klaffende Wunde auf. Neben dem Bett wurde ein stark mit Blut besudeltes, etwa 50 Centimeter langes und 15 Centimeter starkes Holzscheit aufgefunden, mit welchem der Mörder sein Opfer vermuthlich im Schlaf erschlagen hat. Die Ermordete, welche in der Regel sehr früh aufstand, wurde von bei ihr wohnenden Verwandten, die über der Gaststube schliefen, vermißt; bei näherem Zusehen fand man ein Fenster der Gaststube geöffnet und neben dem Fenster einige Blutflecke, welche von der Hand des Mörders herzurühren scheinen. Die Thür zum Schlafzimmer war geöffnet, in ihrem Bette lag die Ermordete mit zerschmettertem Schädel; zwei an der rechten Hand befindlichen Ringe waren breitgeschlagen. Vermuthlich hat ein Kampf zwischen dem Mörder und seinem Opfer nicht stattgefunden, und es liegt die Wahrscheinlichkeit vor, daß Frau Fielitz beim Schlafen die rechte Hand am Kopfe liegen gehabt hat. Da Frau Fielitz vor dem Zubettgehen sämmtliche Thüren verschloß, muß sich der Mörder vorher in das Schlafzimmer geschlichen und nach dem Einschlafen der Frau die That vollführt haben. Die in der Schlafstube befindliche Kassette war leer; es handelt sich also jedenfalls um einen Raubmord, den ein mit den näheren Verhältnissen Vertrauter ausgeführt haben muß. An sonstigen Werthgegenständen wurde nichts vermißt; selbst die goldene Uhr der Ermordeten wurde vorgefunden. Das Haus der Ermordeten liegt an der Landstraße. Es ist als sicher anzunehmen, daß der Mörder durch ein Fenster von der Straße aus in die Gaststube eingestiegen ist und sich von dort aus in das Schlafzimmer geschlichen hat.

Neueste Nachrichten.

Krefeld, 11. August. Die Stadtverordnetenversammlung faßte mit 23 gegen 6 Stimmen den grundsätzlichen Beschluß, auf dem Gebiete der Gemeinde Linn Hafenanlagen zu bauen unter dem Vorbehalt, daß das Enteignungsrecht für die in Betracht kommenden Grundstücke erworben werde, ferner daß die Kosten den Betrag von sechs Millionen nicht wesentlich überschreiten und daß die Eingemeindung Linn's erfolge.

Paris, 11. August. Der Minister des Auswärtigen Delcassé ist heute Nachmittag nach Paris zurückgekehrt.

Belgrad. 11. August. Die Könige Alexander und Milan sowie sämmtliche Minister sind nach Nisch abgereist. — Gerüchtweise verlautet, die Skupschtina werde unverzüglich zu einer ordentlichen Tagung einberufen werden. — An Stelle der zurückgetretenen Minister Andonowitsch und Lozanitsch ist der Regierungskommissar bei der serbischen Nationalbank Gentschitsch zum Minister des Innern ernannt, und der Finanzminister Petrostisch mit der Leitung des Handelsministeriums betraut worden. Der Ministerwechsel ist angeblich ohne politische Bedeutung.

Johannesburg, 11. August. Der „Johannesburg Laeder“ meldet, die Antwort Transvaals auf den Vorschlag betreffend die Einsetzung einer gemischten Untersuchungskommission in der Wahlrechtsfrage sei verschoben worden, bis die Transvaal-Regierung einen Entwurf vorbereitet habe, durch welchen den Uitlanders sofort eine thatsächliche politische Vertretung gewährt werde. Es sollen alle Anstrengungen gemacht werden, um einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes vorzubeugen. (Vergl. Ausland.)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. August, um 7 Uhr Morgens: + 0,46 Meter. Lufttemperatur: + 16 Grad Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 13. August: Warm, schwül, wolkig. Gewitterregen.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 41 Minuten, Untergang 7 Uhr 27 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr 35 Minuten Mittags Untergang 9 Uhr 19 Minuten Abends.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	12. 8.	11. 8.
Tendenz der Fondsbörse	still	still
Russische Banknoten	116,15	216,05
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	169,70	169,80
Preußische Konsols 3 %	89,70	89,70
Preußische Konsols 3½ %	99,50	99,50
Preußische Konsols 3½ % abg.	99,25	99,20
Deutsche Reichsanleihe 3 %	89,80	89,70
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	99,25	99,40
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	86,20	86,20
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	97,—	97,—
Posener Pfandbriefe 3½ %	96,70	96,70
Posener Pfandbriefe 4 %	101,90	101,60
Polnische Pfandbriefe 4½ %	—,—	99,70
Türkische 1 % Anleihe C	26,95	26,90
Italienische Rente 4 %	93,20	93,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	88,40	88,30
Diskonto-Kommandit-Anleihe	196,—	196,30
Harpener Bergwerks-Aktien	200,10	200,10
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	127,10	127,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	77⅞	75¼
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	43,70	43,25

Wechsel-Diskont 5 %

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 6 %

Privat-Diskont 4¼.

Massage. Inowrazlawer Sool- Römisch Irische **Wannen- Douche- Bäder.** Douche-Abonnements.
W. Boetticher'sche Bade-Anstalt
Baderstrasse 14.

Fritz Schneider,
Neustädt. Markt
(neben dem Kgl. Gouvernement)
Maassgeschäft
für elegante Herrengarderoben.

Grosses Lager in modernsten Stoffen.

Kohlenbestellungen

zu bisherigen Sommerpreisen, welche mit Beginn nächsten Monats wesentlich steigen, erbitten rechtzeitig.

Gebrüder Pichert,
Gesellschaft m. beschr. Haftung,
Thorn.

Schützenhaus, Thorn.
Täglich: Frischer Anstich
von hell und dunklem
Nürnberger Bier
(Siechen).

Flaschenreifen
Engl. Porter
empfiehlt **E. Szyminski.**

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Pianinos, kreuzs, v. 380 Mk. an. Ohne Anz. 15 Mk. mon Franco 4 wöch. Probesend.
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16

Tüchtige Agenten

und Reisende, die in Gastwirthskreisen gut eingeführt sind und den Verkauf von
Musik-Automaten
gegen angemessene Provision zu übernehmen geneigt sind, wollen sich melden.
Erstes Schlesisches Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäft
(W. W. Klambt)
Neurode in Schlesien.

Ein tüchtiger
Schachtmeister
mit 20—30 Arbeiter
für sofort zum Schöpfwerk an der Roudsener Schleuse gesucht.
Immanns & Hoffmann.

8 bis 10 tüchtige
Bautischler
finden dauernde Beschäftigung in der Tischlerei mit Dampfbetrieb von
C. Lorenz, Osterode Ostpr.
O. Schmail, Tischlermeister.

Junger Buchbinder
gesucht. Näheres in der Exped. d. Zeitung.

Malerlehrling,
Sohn ordentlicher Eltern, verlangt
Jaeschke, Tuchmacherstr. 1.

Empfehle und suche sämmtliches männlich. wie weiblich. Personal für Hotel, Restaurants u. Privathäuser, von sofort oder später.
St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststraße 17.

Krankheitshalber
ist mein Grundstück Wiese und Land **Waldauerstr. 25** zu verkaufen.
Theodor Kosch, Mocker.

Obstgarten,
reich besetzt, Pflaumen und Winterobst, sofort zu verpachten.
Neuhof bei Schönsee.

Aufgeklaft. Torfhaufen
verkauft und überweist auf dem Grundstück von **Toporski & Felsch, Mocker,** Thornerstraße Nr. 59 zum Preise von 10 Mark pro Haufen **R. Schaale, Mocker,** Amtsstr. 3, I.

„Humor",
Allgemeiner Unterstützungsverein zu Thorn.
Generalversammlung
am Mittwoch, den 16. August, Abends 8 Uhr
bei **Nicolai,** Mauerstraße.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Bericht der Rechnungs-Revisoren.
3. Wahl des Vorstandes und der Rechnungs-Revisoren.
4. Anträge der Vereinsmitglieder.
ad 4 sind etwaige Anträge vorher bei dem ersten Vorsitzenden, Herrn Restaurateur **Bonin,** schriftlich anzubringen.

Der Vorstand.

Fritz Schneider
Neustädt. Markt, neben dem Königl. Gouvernement.
Zu jedem annehmbaren Preise
verkaufe wegen vollständiger Aufgabe der fertigen Confection
von heute ab
Herren- und Knaben-Garderoben
Reservisten-Anzüge
fertig nach Maaß zu erstaunlich billigen Preisen.

Verreist
von Montag, 14. bis zum 28. d. M.
Dr. med. H. Saft,
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe.

Den geehrten Freunden und Bekannten meines verstorbenen Mannes zur gefl. Nachricht, daß ich das von ihm betriebene
Restaurant
Ecke Marien- u. Bäckerstraße
in unveränderter Weise fortführen werde und bitte ich um gefällige Unterstützung.
Für gute Speisen, sorgfältig gepflegte Biere und aufmerksame Bedienung ist bestens Sorge getragen.
Hochachtungsvoll
Antonie Kotschedoff.

Clara Kühnast.
D. D. S.
Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

Allen Denen, welche uns unserem Bazar freundlichst durch Gaben oder thätige Mithilfe unterstützt haben, insbesondere Frau Maurermeister **Steinkamp** für unentgeltliche Hergabe des Gartens, sowie der Liedertafel Mocker für den Vortrag schöner Lieder sagen wir unseren verbindlichsten Dank.
Der Vaterländische Frauen-Verein Mocker.

Krieger- Verein.
Sonntag, den 13. August cr.
in Tivoli:
Erntefest.
Von 4 Uhr ab:
Grosses Militär-Concert,
auserwähltes Programm,
ausgeführt vom Musik-Korps des Artillerie-Regiments Nr. 15 unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten Herrn **Krelle.**
Volksspiele und Belustigungen aller Art.
Nach dem Concert: **Tanz.**
Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige pro Person 10 Pf., Nichtmitglieder pro Person 20 Pf., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.
Kinder unter 12 Jahren frei.
Antreten der Kinder zum Umzuge um 2 Uhr auf der Esplanade.
Zur zahlreichen Betheiligung ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**
NB. Loose zur Kriegervereins-Lotterie sind für die Kameraden an der Kasse und sonst beim Kameraden **Mausolf** à 50 Pfg. bis 20. d. Mts. zu haben.



Jeden Sonntag,
Extrazug nach Ottlotschin.
Abfahrt von Thorn Stadt 2⁵⁵ Nachm.
„ Ottlotschin 8³⁰ Abends.
(Auf dem Vergnügungsplatz ist Schutz gegen Regenwetter für 1000 Personen.)
R. de Comin.

Dampfer Graf Moltke.
fährt **Sonntag, den 13. d. Mts.** nach
Soolbad Czernewitz.
Abfahrt 3 Uhr Nachm.
Hin- und Rückfahrt pro Person **50** Pf. —
Anlegestelle oberhalb des Ruderhauses

Vereinigung alter Burschenschafter.
Montag, den 14. huj., 8 c. t.:
bei **Schlesinger.**

Liedertafel Podgorz.
Sonntag, 13. d. Mts., Nachm. 2½ Uhr:
Dampferfahrt
nach der russischen Grenze und zurück nach
Bad Czernewitz
Fahrkarten à 50 Pf. pro Person — Kinder über 10 Jahren 20 Pf. — sind in Thorn in der Cigarrenhandlg. des Herrn **Herrmann** zu haben. — In Czernewitz:
Vokal- und Instrumental-Concert.
Schluß im **Dill**'schen Restaurant.

Da die Uebersiedelung zu meinem bereits übernommenen Waarenkaufhause nach Charlottenburg in aller Kürze bevorsteht, bin ich gezwungen, mein Waarenlager, bestehend aus nur reellen, im Laufe von 21 Jahren erprobt haltbaren Qualitäten, so schnell wie irgend möglich zu verkaufen und habe ich daher sämmtliche Artikel im Preise so bedeutend herabgesetzt, daß sich nie wieder die Gelegenheit bieten wird, nur gute, reelle Waaren zu solch

auffallend billigen Preisen einzukaufen.

Verkauf nur gegen Baarzahlung. Umtausch findet nicht statt.

Leinenhaus M. Chlebowski

Fernsprecher Nr. 160. Thorn, Breitestrasse Nr. 22. Gründung 1878.

Bäckerstr. 15
ist die **II. Etage,** 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.
H. Dietrich.

Ein kleiner Laden, Küche, Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. **Heiligegeiststr. 19.**

Alter Markt 27 ist Umstände halber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Die bisher von Freiherrn v. Recum innegehabte
Wohnung
Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall etc. ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

1 Part.-Wohnung
3 Zimmer und Zubehör zu vermiethen.
Bäckerstraße 6.

Coppernikusstr. 3
sind I. u. II. Etage, besteh. aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche u. Nebengelaß, Pferdestall sowie Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen.
Frau **A. Schwartz.**

Wohnungen
zu 360, 336 u. 240 Mark, sowie **Hofwohnungen** zu 162 u. 120 Mark pro Jahr zu verm. **Heiligegeiststr. 7/9. A. Wittmann.**

Herrschaftliche Wohnung.
Die erste Etage, Breitestraße 24, ist zu vermiethen. **Sultan.**

Herrschaftliche Wohnung
Breitestraße 37, III. 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß ist vom 1. Otober ab zu vermiethen.
Thorn **C. B. Dietrich & Sohn.**

Gewölbter Keller im Zwinger, und **Stallung,** dito **Stallung** im Hof.
783 **Louis Kalischer**

1 freundliche Wohnung
Kulmerstr. 13, 2. Etg., ist zu vermiethen.

In meinem neuerbauten Hause **Brückenstraße 5—7** ist **eine herrschaftliche Wohnung,** 7 Zimmer mit Zubehör in der 2. Etage und **eine Wohnung** in der 3. Etage von 4 Zimmern mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen
Baderstraße 28, 1 Treppe.

3 Zimmer mit Balkon, III. Etage, sofort zu verm. **Baderstr. 2. Louis Kalischer.**

Ein fein möbl. Zimmer
mit separatem Eingang sofort zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Herrschaftliche
Wohnung.
Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.
Technisches Bureau
v. Zeuner

Mittel- u. kleine Wohnungen
zu verm. **Schuhmacherstr. Nr. 22,** 1 Tr.

Wohnungen
zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Wohnung, III. Etage, 6 oder 9 Zimmer groß. Entree, Speisek., Mädchenstube gemeinschaftlicher Boden u. Waschküche, allem Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Baderstraße 2.

Laden nebst Wohnung
Culmerstr. 26 zu verm. **Simon Hirsch.**

Herrschaftliche Wohnung
Tuchmacherstr. Nr. 2, hochpart., 3 Zimmer und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres bei Fräulein **Frohwerk,** 3 Tr.

Eine Wohnung
von 3 Stuben, 1 Kabinet, Entree, Balkon und allem Zubehör, 1 Tr., ist v. 1. Oktbr. in der **Schulstr.** für 480 Mk. zu vermiethen. Näh **Schulstr. 20,** 1, rechts von 10—5.

2 gut möbl. Zimmer
jedes mit separatem Eingang, sofort zu vermiethen. **Brombergerstraße 72, II.**

Mellienstraße 89
herrschaftl. Wohnungen, 2 u. 6 Zimmer, reichhaltiges Zubehör, auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise sofort oder Oktober d. Js. zu vermiethen. — Daselbst auch eine **trockene Kellerwohnung** zu vermiethen.

Die II. Etage,
3 Zimmer, Entree, mit allem Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen. **Bäckerstraße 47.**

Wohnung von 3 Stuben und Zubehör zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

Leibitsch.
(Marquardt's Restaurant.)
Sonntag, den 13. August 1899:
Grosses
Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Inftr.-Regts. Nr. 176.
Eintritt 30 Pfennig.
Nach dem Concert
Familienkränzchen.
Um zahlreichen Besuch bittend, zeichnet hochachtend
E. Marquardt.

Wiener Café, Mocker.
Jeden Sonntag:
Nachmittags von 4 Uhr ab:
Unterhaltungs-Musik
im Garten
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.
Entree 10 Pf.

Ein Wolfshundrüde,
2 Monate alt, rasseecht, genaue Wolfsfarbe, preiswerth zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. d. Z.

Avis.
Der heutigen Nummer liegt eine Beilage aus Anlaß des Ablebens der Frau **Lisette Schwartz,** geb. **Scharffenberg** bei, auf welche wir hiermit aufmerksam machen.
Die Expedition.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.